

JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ SCHULJAHR 2021/2022



Merian-Gemeinschaftsschule



Karl von Frisch Gymnasium

Christine Seehagen
Diplom Pädagogin



Frank Enz
Diplom Sozialpädagoge



Patricia Scheil
Diplom Pädagogin



JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT AM SCHULZENTRUM STEINLACH-WIESAZ SCHULJAHR 2021 / 2022

INHALT

1	<i>Jahresbericht Schulsozialarbeit an der Merian Gemeinschaftsschule</i>	5
1.1	Beratung und Einzelfallarbeit	5
1.2	Elternarbeit	7
1.3	Projektarbeit in Klassen und Gruppe	8
1.4	Soziale Gruppenarbeit (Flex)	11
1.5	Teilnahme an schulischen Angeboten	11
1.6	Kooperationen	12
1.6.1	Schulintern	12
1.6.2	Sophienpflege intern	12
1.6.3	Externe Partner und Gremien Schulzentrum Höhnisch	14
1.7	Ausblick und Einschätzungen	14
2	<i>Jahresbericht Schulsozialarbeit am Karl-von-Frisch Gymnasium</i>	15
2.1	Aufgabenfelder der Schulsozialpädagogin	16
2.2	Sozialpädagogische Klassenprojekte	17
2.3	Einrichtung eines offenen Lernraumes für die Oberstufe	19
2.4	Kooperationen	20
2.4.1	Netzwerkarbeit	20
2.4.2	Innerschulische Kooperationen	20
2.4.3	Planung des pädagogischen Tages	21
2.4.4	Außerschulische Kooperationen	21
2.5	Elternarbeit	21
2.6	Ausblick/Planung für das Schuljahr 2022/23	22
2.6.1	Fortbildung	22

Vorwort der Bereichsleitung

Der folgende Jahresbericht bezieht sich auf das Schuljahr 2021/2022 und trägt (wieder mal) die Überschrift „**Schulsozialarbeit in Krisenzeiten**“.

Positiv ist festzuhalten, dass wir auf ein Schuljahr ohne Lockdown zurückblicken. Im ersten Halbjahr waren zwar noch einige Einschränkungen für das soziale Miteinander im Kontext Schule gegeben, aber man kehrte Schritt für Schritt wieder zu einem verlässlichen Rhythmus im Schulalltag zurück. Gleichzeitig war die Bewältigung der beiden belastenden Corona-Schuljahre eine große Herausforderung. Nicht nur bezüglich des Unterrichtsstoffes gab es einiges aufzuholen, sondern auch im sozial-emotionalen Bereich. Hieraus resultiert u.a. ein deutlich gestiegener Bedarf an Einzelberatung bzw. Einzelfallhilfe bei komplexer werdenden Problemlagen der Kinder und ihrer Familien. Da die weiterführenden Hilfesysteme im therapeutischen und psychiatrischen Bereich, aber auch im Bereich der Beratungsstellen stark überlastet waren (sind), war es nicht einfach immer die geeigneten Hilfen zu ermöglichen.

Positiv war, dass die Rahmenbedingungen es wieder verstärkt hergaben, Angebote mit Klassen und (gemischten) Gruppen durchzuführen. Hier stellte sich ein hoher Bedarf an Übungen des sozialen Miteinanders, hinsichtlich der Stärkung der Klassengemeinschaft und des Umgangs mit Konflikten dar, aber auch bezüglich Präventionsthemen wie dem Umgang mit Medien, Gewaltprävention etc. Auch die Möglichkeiten für klassenübergreifende Projekte und Projekte im Gemeinwesen-Bezug war zunehmend wieder gegeben, was für das Gemeinschaftserleben der Schulkultur und für das Zugehörigkeitsgefühl von großer Bedeutung ist. Hier ging es also um den Wiederaufbau „auf Eis liegender“ Angebotsstrukturen mit gleichzeitiger Anpassung an neue Bedarfe und Themen. Letztere veränderten sich zum Schulhalbjahr nochmals drastisch durch den Beginn des Ukraine-Krieges, mit dem die Kinder nicht nur medial konfrontiert waren. Bald schon wurden die ersten, aus der Ukraine geflüchteten Kinder an den Schulen aufgenommen und die Integration wurde zur gemeinsamen Ad-hoc Herausforderung.

Für die Schulsozialarbeit ging es im Berichtsjahr darum, die konzeptionelle Ausgestaltung ihrer Arbeitsbereiche an die aktuellen Bedarfe der Kinder und der Schulgemeinschaft anzupassen. Von Trägerseite stand hier als Qualitätsrahmen die 2020 erarbeitete Rahmenkonzeption zur Verfügung. Strukturell waren hierbei die kollegiale Beratung im Regio-Team der Schulsozialarbeiter*innen im Steinlachtal, die Supervision und die Begleitung durch die Bereichsleitung und den psychologisch-pädagogischen Fachdienst eine hilfreiche Unterstützung. Auch wurde Trägerintern das Verfahren bei Verdacht auch Kindeswohlgefährdung überarbeitet und den neuen Bedarfen und gesetzlichen Novellierungen angepasst. Insoweit erfahrene Fachkräfte standen bei Fragen zur Kindeswohlgefährdung zur Verfügung.

Ein wichtiger Gelingensfaktor für die Wirksamkeit der Schulsozialarbeit hinsichtlich des Zieles, Kindern ein gesundes Aufwachsen und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung in der (Klassen-/ Schul-) Gemeinschaft zu ermöglichen, war dabei der Grad der Integration, der Akzeptanz und der Kooperation mit allen Akteuren an der Schule und auch im Gemeinwesen. Die aktuellen Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam lösen.

Im Namen der Kinder und Jugendlichen bedanken wir uns seitens der Schulsozialarbeit der Sophienpflege Tübingen e.V. ganz herzlich bei Ihrer Schule, der Kommune als Schulträger und den wertvollen Kooperationspartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und blicken zuversichtlich und motiviert ins neue Schuljahr.

Jonas Puhm (Bereichsleitung seit 01/2022)

EINLEITUNG

Schulsozialarbeit ist ein Instrument der Jugendhilfe. Sie ist ein spezifischer Zugang der Jugendhilfe zur eigenständigen Lebenswelt Schule. Ihr Ziel ist es, auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe zu schaffen. Dies geschieht in Abstimmung und Kooperation mit den Lehrkräften. Sie stellt eine selbstständige pädagogische Arbeit in der Institution Schule dar. In ihrer Funktion als Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule wirkt die Schulsozialarbeit in ihrer alltäglichen Arbeit für das Schulleben ergänzend und innovativ. Sie richtet sich an alle Beteiligten des Schullebens: Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern beziehungsweise Angehörige der Schüler*innen. Des Weiteren arbeitet die Schulsozialarbeit mit den Kommunen und mit dem Jugendamt zusammen. Sie versteht sich als ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schüler*innen im Zusammenwirken mit der Schule.

Ziel ist es, die Schüler*innen in ihrer Entwicklung zu beraten, zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Sie arbeitet ressourcenorientiert. Darüber hinaus gibt sie den Schüler*innen Hilfestellung beim Aufbau und bei der Stabilisierung von Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz und demokratischen Strukturen, die es ermöglichen, dass alle am Schulleben Beteiligten voneinander lernen.

Das Schulzentrum Steinlach-Wiesaz besteht aus dem Karl-von-Frisch-Gymnasium mit etwa 800 Schüler*innen und der Merian-Gemeinschaftsschule mit ca. 320 Schüler*innen. Die Schulsozialarbeit wird von drei Fachkräften (jeweils 50% - 83% Stellenanteil besetzt) in Trägerschaft der Sophienpflege geleistet.

Christine Seehagen, Diplom Pädagogin, arbeitet seit Januar 2014 am Schulzentrum Steinlach Wiesaz mit einem derzeitigen Stellenumfang von 75 % – davon 50% Schulsozialpädagogik und 25 % flexible soziale Gruppenarbeit. Ihr Büro ist im Beratungszimmer der Merian-Gemeinschaftsschule zu finden. Ihre Präsenzzeiten sind von Montag bis Donnerstag. Frank Enz, Diplom Sozialarbeiter, ist seit September 2019 ebenfalls an der Merian-Gemeinschaftsschule mit 50% in der Schulsozialarbeit tätig. Sein Büro ist im Raum der Bibliothek zu finden. Er ist montags, dienstags, mittwochs und freitags an der Schule tätig.

Seit dem 16. März 2020 ist Dipl. Päd. Patricia Scheil Schulsozialpädagogin am Karl-von-Frisch Gymnasium. Ihr Stellenanteil hat sich im Schuljahr 21/22 auf 83% erhöht (davor 50%). Ihr Büro ist im Raum B 2.68 neben dem Elternsprechzimmer im naturwissenschaftlichen Trakt. Ihre Kernarbeitszeiten sind: Montag bis Donnerstag.

Die Sophienpflege - Evangelische Einrichtungen für Jugendhilfe Tübingen e.V. ist ein eingetragener Verein und Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Als Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung ist sie in den Landkreisen Tübingen, Böblingen und Reutlingen tätig. Sie bietet jungen Menschen und Familien in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung und Hilfe. Zu ihren Angeboten gehören u.a. stationäre Wohngruppen, Tagesgruppen, Soziale Gruppenarbeit, Intensive Soziale Gruppenarbeit, Sozialpädagogische Familienhilfe, Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Betreutes Jugendwohnen, Gemeinwesen orientierte Jugendarbeit und Schulsozialarbeit sowie die Rudolf-Leski-Schule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung) und die Fachschule für Sozialwesen.

Es handelt sich bei der vorliegenden Darstellung um eine überarbeitete Version des Jahresberichtes vom Vorjahr.

1 JAHRESBERICHT SCHULSOZIALARBEIT AN DER MERIAN GEMEINSCHAFTSSCHULE

1.1 BERATUNG UND EINZELFALLARBEIT

Einzelfallhilfe und Beratungen fanden überwiegend außerhalb der Klassengemeinschaft statt. Innerhalb des Unterrichts wurden Schüler*innen durch Begleitung und Rückmeldung unterstützt. Außerhalb der Klasse gab es Einzelfallhilfe und Beratung durch regelmäßige oder spontane Treffen im Büro oder im Schulhaus. Viele Schüler*innen kommen in das Büro, um bei Schwierigkeiten oder Konflikten Hilfe zu bekommen. Sie kennen die Schulsozialarbeit als vertrauensvollen Ansprechpartner. Die Unterstützung wurde außerdem auch bezüglich sozial-emotionaler, familiärer und schulischer Belange sowie bei Schulschwierigkeiten und anderen Lebensfragen erbracht.

Vermittlungsprozesse an weitergehende Hilfen fanden zum Jugend- und Familienbildungszentrum, zur Kinder- und Jugendpsychiatrie, zu Förderlehrkräften, niedergelassenen Ärzt*innen und Therapeut*innen statt. Es kam auch vor, dass Schüler*innen stellvertretend von den Problemen von Freund*innen berichteten. Vor allem Schüler*innen, die in anderen Kontexten schon Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit sammeln konnten, nahmen selbstständig die Beratung in Anspruch, um Hilfestellungen zu erhalten. Dies zeigt, wie wichtig niederschwellige Angebote und Angebote in der Klasse sind, um Kontakt und Vertrauen aufzubauen.

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit ist der spielerische Ansatz. Über das interaktive Spiel kann es zu einem leichteren Zugang in problematischen Situationen kommen. Den Schüler*innen fällt es so leichter, sich zu öffnen und von den Schwierigkeiten zu berichten.

Zudem wurden Problemlagen von Schüler*innen durch Lehrkräfte oder Eltern mitgeteilt. Dies geschieht stets unter der Prämisse, das Vertrauen der Schüler*innen nicht zu verletzen. In diesen Fällen sprechen die Schulsozialarbeiter die Schüler*innen an. Häufig werden die Termine auch über die jeweilige Lehrkraft vereinbart.

In der Einzelfallberatung werden die Anliegen und Probleme der Schüler*innen systemisch betrachtet. Dabei werden der Schul- und Klassenalltag sowie das familiäre Leben berücksichtigt und einbezogen. Die Schulsozialarbeiter*innen, Lehrer*innen und Eltern arbeiten diesbezüglich zusammen. Die Teilnahme an Bilanzgesprächen wurde teilweise auch genutzt. Die Themen der Einzelfallhilfe waren in diesem Schuljahr sehr vielfältig. Es gab viele klärende Gespräche über Konflikte unter Mitschüler*innen und mit Eltern. Des Weiteren wurden die Lehrkräfte bei Bedarf in sozialpädagogischen Fragen beraten.

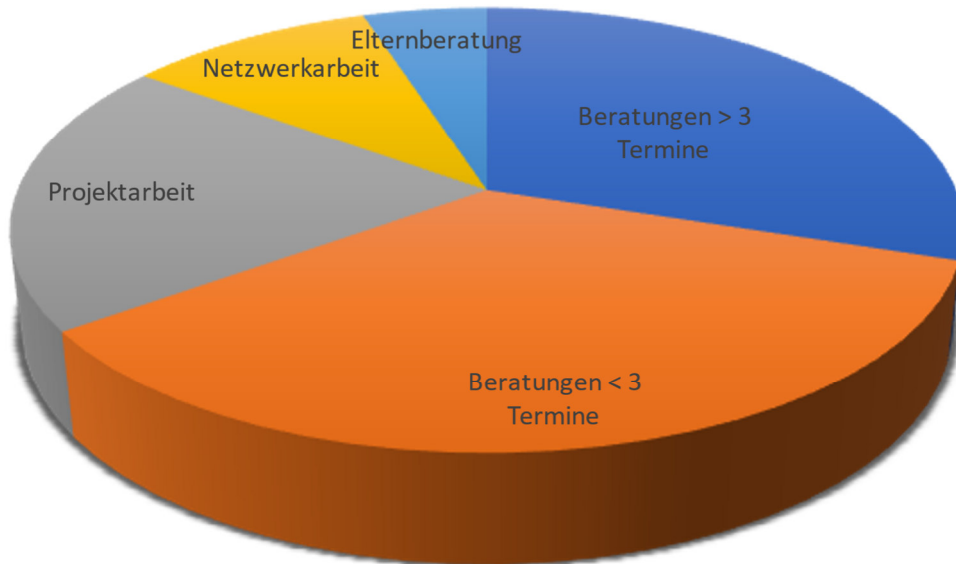
Themen waren hauptsächlich:

Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, Schulschwierigkeiten, Schulstress, Streit mit Mitschülern, auffälliges, aggressives oder respektloses Verhalten, psychische Probleme von Schüler*innen, selbstverletzendes Verhalten, Essstörungen sowie familiäre Probleme.

Dies zeigt, dass die Schulsozialarbeit eine hilfreiche, funktionierende und wirksame Form der Hilfe und Unterstützung darstellt. Sie kann zu einer individuellen positiven Entwicklung einzelner Schüler*innen sowie zur Entspannung der Klassengemeinschaft beitragen und dabei mitwirken, das Lern- und Sozialklima an den Schulen zu verbessern.

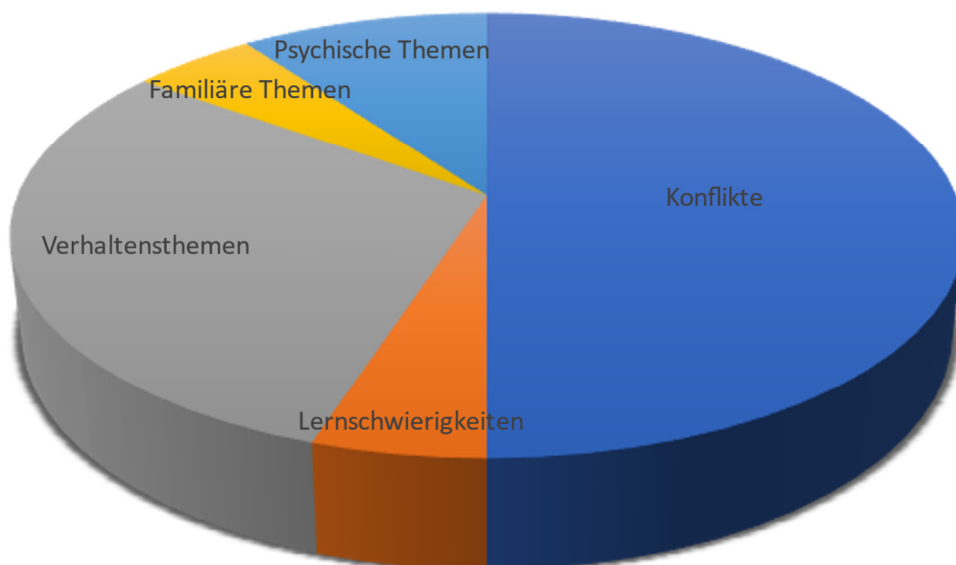
In diesem Schuljahr wurden 87 Schüler*innen bis dreimal und 75 Schüler*innen an mehr als drei Terminen beraten.

Pädagogische Arbeit



Die Darstellung soll einen Eindruck vermitteln, welche zeitlichen Ressourcen für die unterschiedlichen Arbeitsfelder eingesetzt wurden. Die Beratung- bzw. Einzelfallhilfe stellte im Berichtsjahr den Schwerpunkt dar.

Einzelfallthemen



Die Darstellung zeigt die häufigsten Themen, die in der Einzelberatung angesprochen waren. Meist kamen pro Beratungsprozess jedoch mehrere Themen zur Sprache.

1.2 ELTERNARBEIT

Die Schulsozialarbeit hat bei Bedarf Kontakt zu den Elternbeiratsvorsitzenden der Schulen. Eltern kamen auf die Schulsozialarbeit zu, wenn ihr Kind Schwierigkeiten im sozialen und schulischen Bereich hatte. Auch bei Konflikten zwischen Lehrer*innen und Eltern hat die Schulsozialarbeit eine Schnittstellenfunktion.

Bei Bedarf vermitteln die Schulsozialarbeiter*innen Schüler*innen oder Eltern an geeignete weiterführende Angebote, beispielsweise psychologische Beratungsstellen, Kinder- und Jugendtherapeut*innen, das Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ), die Sucht- und Drogenberatungsstelle, Integrationslehrer*innen, Beratungslehrer*innen etc.

Beratungsgespräche ergaben sich aus verschiedenen Anlässen. Hauptsächlich wendeten sich Eltern an die Schulsozialarbeit, um über Auffälligkeiten im Verhalten ihrer Kinder zu sprechen und um die Gründe für das Verhalten ihrer Kinder herauszufinden. Des Weiteren waren Streitigkeiten unter den Schülern Thema. Gemeinsam wurden mit den Eltern Lösungsstrategien entwickelt. Teilweise konnte bereits ein klärendes Telefonat und gemeinsame Absprachen eine Besserung erzielen. Durch den Prozess der schülerorientierten Beratung kann sich eine längerfristige und intensive Vertrauensbasis entwickeln.

Die Beziehungsgestaltung ist von Offenheit und einer positiven wertschätzenden Grundhaltung geprägt. Mit dieser Grundhaltung ist es möglich, in schwierigen Situationen gemeinsame Lösungswege zu finden. So können Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen individuell unterstützt werden.

Für die Schulsozialarbeiter*innen ist die Gestaltung einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zu den Eltern Voraussetzung für eine lösungsorientierte Beratung. Nur so ist es möglich, bei den Eltern Offenheit für erweiterte Hilfen zu schaffen. Eltern und Schüler*innen werden stets darüber informiert, dass der Datenschutz auch gegenüber der Schule Bestand hat.

Um die Schüler*innen ganzheitlich zu unterstützen, fanden je nach Situation Elterngespräche in der Schule oder Telefonate mit den Eltern statt. Zur Beziehungsentwicklung ist es hilfreich, Hausbesuche anzubieten und bei Wunsch durchzuführen. So konnte die Schulsozialarbeit den Schüler*innen und den Eltern unterstützend zur Seite stehen und, wenn nötig, weitere Kooperationen ermöglichen. Zudem war die Schulsozialarbeit bei Bedarf bei Gesprächen mit Eltern und Lehrern als unterstützende Funktion dabei.

In diesem Schuljahr wurden 19 Eltern von der Schulsozialarbeit beraten.



1.3 PROJEKTARBEIT IN KLASSEN UND GRUPPE

Die Schulsozialarbeit stellte sich bei der Einschulungsveranstaltung der **5. Klassen** vor den Sommerferien im Juli 2021 vor. Zudem begleitete die Schulsozialarbeit die zwei 5ten Klassen und ihre Klassenlehrer*innen bei einem ersten Rundgang durch das Schulhaus.

In der ersten Schulwoche gab es für alle Schüler*innen eine Einführungswoche. Frau Seehagen und Herr Enz führten ein Kennenlernprojekt im Rahmen von zwei Schulstunden in den neuen 5. Klassen durch. So bekam die Schulsozialarbeit einen Einblick in das Klassengefüge, den Umgang miteinander, die sozialen Kompetenzen und die Kommunikationsfähigkeit der Schüler*innen. Bei diesem Projekt ging es außerdem um die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung und das Erlernen von Regeln.



Des Weiteren begleitete Frau Seehagen die zwei 5. Klassen und ihre Klassenlehrer*innen beim Erlebnistag. An diesem Tag ging es zum Kletterpark nach Lichtenstein. Es war ein erfolgreicher Ausflug: wir konnten uns besser kennenlernen, hatten viel Spaß und konnten beim Klettern teilweise Ängste überwinden und Vertrauen erfahren.

Ein weiterer Bestandteil war die Einführung des Klassenrats in den 5ten Klassen nach den Herbstferien durch Fr. Seehagen und Herrn Enz. Dabei lernten die Schüler*innen unter anderem, wie sie konstruktive Lösungen für Schwierigkeiten innerhalb der Klassengemeinschaft finden und demokratische Strukturen aufbauen können. Die Einführung fand über drei Wochen hinweg statt. Anschließend führten die Klassenlehrer*innen den Klassenrat fort. Die Schulsozialarbeit nahm bei Bedarf während des Schuljahres teil.

Im März fand in den beiden 5ten Klassen jeweils ein zweistündiges Konflikttraining statt. Konflikte und Streit sind ein Teil unseres Lebens. Doch Konflikt ist nicht gleich Konflikt und Streit nicht gleich Streit. Um zielführend damit umzugehen sind Vereinbarungen und Übungen zu fairen Konfliktlösungsstrategien wichtig.

Das Konflikttraining von Herrn Zeeb vom Netzwerk-Konflikthilfe e.V. setzte genau an diesem Punkt spielerisch an. Über erste Spiele konnte erlebt werden, wie die Konflikte oft im Kleinen beginnen. Durch weitere Übungen und Spiele wurde die Wahrnehmung für das Gegenüber gestärkt. Bei Pantomime, z. B. durch die Körperhaltung, Gefühle des anderen zu erkennen. Dadurch erhalten die Schüler*innen Kompetenzen für die Selbstreflexion ihres Verhaltens in Konfliktsituationen, was der Weiterentwicklung einer fairen Streitkultur dient.

Aufbauend auf die Konflikttrainings arbeitete Herr Enz über mehrere Termine weiter mit einer Klasse mit dem Schwerpunkt Life Kinetik. Mit diesen Übungen wird die Impulskontrolle trainiert. Durch spielerische Aufgaben werden die rechte und die linke Gehirnhälfte besser miteinander verknüpft. Dies soll den Schüler*innen helfen, ihre Impulse auch im täglichen Leben besser kontrollieren zu können. Was auch in Streitsituationen hilfreich sein kann. In Ergänzung dazu bot Frau Seehagen für die 5. Klassen ein erlebnispädagogisches Training zur Verbesserung des Klassenklimas an.

Beim Wandertag am Ende des Schuljahres war Frau Seehagen bei einer 5. Klasse dabei und bot Spiele zur Stärkung des Zusammenhalts der Klasse an.

Im Januar, Februar und März bot die Schulsozialarbeit in allen drei **6. Klassen** in der Klassenstunde mit dem Klassenlehrer ein soziales Kompetenztraining an. Bei diesen Trainings ging es hauptsächlich um den sozialen Umgang miteinander. Dadurch konnte das Klassenklima verbessert werden.

Frau Seehagen konnte im Juli mit der Fachstelle mädchen-stärkende Gewaltprävention der tima e.V. und der Fachstelle Jungen- und Männerarbeit PfunzKerle e.V. das Präventionsprojekt „Trau-dich“ für Mädchen und Jungen einer 6. Klasse anbieten. Dabei ging es um das Theaterstück „Trau-dich“, mit dem sich die Klasse geschlechtergetrennt auseinandersetzte. Die Schüler*innen konnten in ihrem Selbstwert gestärkt werden und den Umgang mit sexuellen Abwertungen üben. Außerdem klärte das Projekt die Schüler*innen über ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung auf und unterstützte sie dabei, sprachfähig gegen Übergriffe zu werden und Sicherheit im Umgang mit Nähe und Distanz zu entwickeln. Aus gesundheitlichen Gründen kann das Projekt für die anderen zwei 6. Klassen erst im September weitergeführt werden. Im Vorfeld des Präventionsprojektes bot tima e.V. eine wertvolle Fortbildung für Lehrkräfte, die Schulsozialarbeit und andere Fachkräfte an.

Nach den Herbstferien organisierte Frau Seehagen für die **7. Klassen** ein Präventionsprojekt zum Thema: „Gesundheitsförderung/Esstörungen“ mit dem Verein Timä e.V. aus Tübingen. Dieses Projekt wurde für beide 7. Klassen an zwei Vormittagen geschlechterdialogisch durchgeführt. Die Rückmeldungen von Schüler*innen und Referent*innen waren durchweg positiv.

Im Oktober organisierte Frau Seehagen ein Projekt für die **8. Klassen** zum Thema: „Pubertät, Verhütung, Liebe, Sexualität“ mit Fachkräften des Vereins Pro Familia aus Tübingen. Vor dem Projekt konnten die Schüler*innen anonym Fragen zu den genannten Themen stellen. Zum Projekt kamen eine Referentin und ein Referent und führten das Projekt in drei Schulstunden geschlechtergetrennt durch. Die Schüler*innen fanden das Projekt sehr gut und konnten sich im geschützten Rahmen sehr gut öffnen. Die Projektleiter waren positiv von der Beteiligung der Schüler*innen beeindruckt.

Darüber hinaus bot Herr Enz im November bei den 8. Klassen Trainings zum Thema „Wie wollen wir in der Klasse miteinander umgehen um, unser Klassenklima zu verbessern?“ an. Bei den vier einstündigen Terminen je Klasse waren die Klassenlehrerinnen mit dabei. Gemeinsam erarbeiteten die Schüler*innen, was im Umgang miteinander gut läuft und wo es Verbesserungswünsche gibt. An letzteren wurde dann weitergearbeitet, auch mit dem Fokus, „welchen Gewinn hat jede und jeder Einzelne bei einer Veränderung zu einem bessern Umgang/Klassenklima“. Die Ergebnisse wurden auf Plakaten festgehalten. Auf das Erarbeitete konnten dann die Klassenlehrer*innen bei weiteren Klassenlehrerstunden zurückgreifen. Im Mai gab es dann nochmals ein Rückblick auf die sozialen Trainings.

Zwischen Dezember und April unterstützte Herr Enz die Sportlehrerin Frau Kommer im Sportneigungsfach Klettern der **Klassenstufe 9** immer wieder bei Kletteraktionen.

Zudem bot Herr Enz mit Frau Kommer ein Kletterprojekt am Schuljahresende an.

Einführungswoche



Konflikt Training



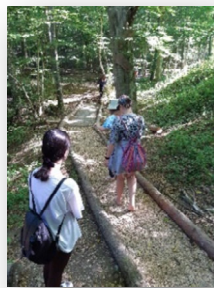
Klettern



Life Kinetik



In der Sommerprojektwoche führte Frau Seehagen mit der Lehrkraft Frau Sindek-Junger ein Selbstbehauptungstraining für 17 Schüler*innen (10 – 13 Jahre) für drei Vormittage durch. Herr Dietter von der Kung Fu Academy Ofterdingen kam am dritten Tag als Referent zum Selbstbehauptungstraining. Bei diesem Projekt konnte das Selbstbewusstsein und der Umgang miteinander gestärkt werden.



1.4 SOZIALE GRUPPENARBEIT (FLEX)

Die flexible soziale Gruppenarbeit ist ein Angebot zum sozialen Lernen in Gruppen, das auf der Freiwilligkeit der Inanspruchnahme beruht.

Die flexible soziale Gruppenarbeit an der Merian-Gemeinschaftsschule unterstützt Kinder und Jugendliche bei der Entdeckung und Entwicklung persönlicher Fähigkeiten und Neigungen.

Ziele sind die Entwicklung und Stärkung von sozialen Kompetenzen, die Reduzierung von Benachteiligungen, Verbesserung des Selbstwertgefühls, angemessener Umgang mit Konflikten.

Zusammenarbeit in der Gruppe bedeutet, gemeinsame Erfahrungen zu machen, alltägliche Herausforderungen zu bestehen. Diese sollen nicht als lästige Begleiterscheinungen gesehen, sondern bewusst als Chance verstanden werden, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und zu trainieren. Die Gruppe bietet dabei die Möglichkeit, in einem geschützten, fachlich begleiteten Rahmen soziale Verhaltensweisen zu erlernen, umzusetzen und so soziale Kompetenzen zu manifestieren. Bei Kindern und Jugendlichen führt gemeinsam Erlebtes in Gruppen zu einer Identitätsbildung bei jedem Einzelnen. Dies vor allem, wenn es sich hierbei nicht um ein einmaliges Erlebnis handelt, sondern eine Kontinuität bezüglich der Zeiten und der beteiligten Personen gegeben ist.

In der Regel werden vier bis acht Schüler*innen der sechsten und siebten Klasse zwei bis drei Mal die Woche während des Mittagsbandes von Frau Seehagen im spielerischen, sportlichen und erlebnispädagogischen Bereich begleitet. Eine Zusammenarbeit mit den Eltern ist bei Bedarf vorhanden.

1.5 TEILNAHME AN SCHULISCHEN ANGEBOTEN

Bei Aufführungen, Elternabenden, Ausflügen, Sportveranstaltungen, Vorträgen sowie Schulfesten ist die Schulsozialarbeit nach Möglichkeit dabei. Diese gesonderten Termine ermöglichen einen besseren Beziehungsaufbau zu Schüler*innen. Im Schulalltag sind diese Möglichkeiten nicht immer gegeben. Zu dem schaffen die gemeinsamen Erlebnisse ein positives Gefühl der Gemeinschaft. Das Vertrauen wird gestärkt, Freude miteinander geteilt, Unterstützung und Wertschätzung gezeigt und Akzeptanz erlebt.

Dank des Unternehmens „Future Sport“ aus Stuttgart und den Sponsoren Büro & Sprachen, K&L Bau GmbH, Kurz-Elektrofachgeschäft, Fahrschule Nill, Harald Müller/ Autohaus Knapp, Radio Schelling, Schairer Automaten und Rewe gab es während des Schuljahres eine umfangreiche Obstlieferung im Wert von 30 Euro pro Woche. Frau Seehagen ist verantwortlich für das Schulfruchtprogramm. Jeden Mittwoch in der ersten großen Pause bereiteten Schüler*innen vom Schülermentoren-Programm einen Teil des Obstes zu und verteilten es für alle Schüler*innen der Schule während der ersten großen Pause. Der andere Teil des Obstes wird durch die Schüler*innen der Mittagsbetreuung verarbeitet und in der Mittagspause verteilt. Dabei unterstützen die Mitarbeiter*innen der Mittagsbetreuung die Schüler*innen.

Herzlichen Dank an alle Firmen für ihre großzügige Spende. Die Schüler*innen der Schule freuen sich jede Woche sehr über die Obstlieferung.

Des Weiteren unterstützte die Schulsozialarbeit die Schülermentoren beim Spielgeräteverleih der Schule.

1.6 KOOPERATIONEN

1.6.1 SCHULINTERN

Mit der Schulleiterin Fr. Kruppa fanden regelmäßige Termine („Jour Fix“) statt, die den gegenseitigen Informationsaustausch ermöglichten. Bei Konflikten in der Klasse gab es auch lösungsorientierte Gespräche mit den Eltern, Lehrer*innen und der Schulleitung.

Bei Bedarf nahmen Frau Seehagen und Herr Enz an der Gesamtlehrerkonferenz, die ca. alle 6-8 Wochen stattfand, teil. Dies bot der Schulsozialarbeit einen guten Einblick und Überblick über aktuelle Themen, die an der Schule diskutiert wurden.

Auch an den Teambesprechungen der Mittagsbetreuung der Merian-Gemeinschaftsschule nahm die Schulsozialarbeit regelmäßig teil und erhielt so einen guten Überblick über außerunterrichtliche Verhaltensweisen der Schüler*innen während der Mittagspause.

Mit der Beratungslehrerin Frau Sickinger gab es eine gewinnbringende Zusammenarbeit.

Ebenso kann von einer gelungenen Zusammenarbeit mit Lehrer*innen der Merian-Gemeinschaftsschule berichtet werden. Überwiegend fand der Kontakt, welcher den Austausch über schulinterne Themen sowie über einzelne Schüler*innen beinhaltete, in den großen Pausen im Lehrerzimmer statt. Häufig kamen auch Tür- und Angelgespräche zustande, in denen kurze Absprachen getroffen bzw. Informationen ausgetauscht werden konnten. Darüber hinaus wurden hierbei oft auch Termine für weiterführende Gespräche vereinbart. Ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit Lehrer*innen war die Sensibilisierung für die individuellen Lebenslagen der Schüler*innen.

In einem Kooperations-Projekt zwischen Herrn Enz, den Techniklehrern Herr Brenzel und Herr Hahn und unter Mithilfe des Hausmeister Herr Cyprianus wurde zusammen mit fünf Schüler*innen die Boulderwand an der Außenseite der Sporthalle erneuert. So kann sie wieder von Schüler*innen in der Pause oder für den Sportunterricht genutzt werden.

1.6.2 SOPHIENPFLEGE INTERN

Einmal im Monat fand ein Team-Höhnisch statt, welches einen fachlich-kollegialen Austausch ermöglichte. Die Schulsozialarbeit der Merian-Gemeinschaftsschule hatte wöchentliche Besprechungen. Diese ermöglichten eine Übergabe sowie den regelmäßigen Austausch bzgl. einzelner Schüler*innen, Vor- und Nachbereitung von Projekten und Austausch über sonstige Ereignisse.

Der Bereichsleiter Jan Gittinger wechselte zu Beginn des Jahres 2022 in einen anderen Bereich. Sein Nachfolger ist Jonas Puhm. Nach Bedarf nahm die Bereichsleitung am Team-Höhnisch teil und begleitete die Schulsozialarbeit bei der Ausführung ihrer Tätigkeiten, bei der Entwicklung neuer Ideen sowie Weiterentwicklung von Konzepten. In diesem Schuljahr trafen sich die Schulsozialarbeiter*innen des Schulzentrums auf dem Höhnisch, der Anne-Frank-Schule in Dußlingen, der Burghofschule in Ofterdingen sowie der Kirschenfeldschule in Nehren einmal im Schulhalbjahr zu einem Regional-Team.

Des Weiteren trafen sich die Schulsozialarbeiter*innen der Sophienpflege aus dem Steinlachtal alle sechs bis acht Wochen zur Supervision mit dem Psychologen Jürgen Kähni. Diese trägt wesentlich zur Qualitätssicherung der Arbeit bei. Sie bietet die Möglichkeit, herausfordernde Einzelfälle sowie andere Themen, welche die Mitarbeiter*innen beschäftigen, zu besprechen und systemisch sowie lösungsorientiert zu betrachten.

Auch außerhalb dieser gemeinsamen Treffen besteht eine wertvolle Kooperation unter den einzelnen Fachkräften der Schulsozialarbeit im Steinlachtal.

Nach wie vor stellte Thomas Pollak (sonderpädagogische Fachkraft) auch in diesem Schuljahr einen wichtigen Kooperationspartner dar. Er ist ebenfalls bei der Sophienpflege angestellt und in der Merian-Gemeinschaftsschule für die Bereiche Inklusion und sonderpädagogischer Dienst zuständig. Hierzu war er im Schuljahr an fünf Tagen in der Woche präsent, um Schüler*innen mit Anspruch auf einen sonderpädagogischen Dienst zu unterrichten sowie Schüler*innen mit sonderpädagogischem Bedarf zu beraten. Ein zentraler Bestandteil der Kooperation war ein regelmäßiger Austausch bzgl. der gemeinsam betreuten Schüler*innen. Außerdem gab es eine gemeinsame Teilnahme am Runden Tisch mit Eltern, Lehrer*innen und externen Kooperationspartner*innen.

Frau Seehagen und Herr Enz leiteten zudem 10 Praktikant*innen von der Fachschule der Sophienpflege an, die am Mittwochnachmittag eine verbindliche AG für die Schüler*innen der 5. und 6. Klassen angeboten hatten. Sie machen eine Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher und leisteten an der Merian-Gemeinschaftsschule ihr unterrichtsbegleitendes Praktikum. Fr. Seehagen war hierbei für die Anleitung der AG „Fußball“, „Bewegungsspiele“ und „Ballsport“ zuständig. Herr Enz begleitete die Praktikanten der AG „Kreativ“ und „Gemeinschaftsspiele“ durch ihr Praktikum. Die Anleitung beinhaltete regelmäßige Anleitungsgespräche, Reflektionen sowie die Teilnahme und Mitbewertung der Praxisprobe und Praxisprüfung gemeinsam mit Lehrer*innen der Fachschule.



Frau Seehagen nahm im Juli an einem Fachtag der Sophienpflege („Verstehende Diagnostik und Praxis, Referent Professor M. Baumann) und einer Fortbildung von Tima zum Thema: „Sexualisierte Gewalt und Schutz“ teil.

Herr Enz machte zwei Fortbildungen: PEP - Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie (PEP Fortbildungsinstitut, Dr. M. Bohne), Grundkurs und Gewaltfreie Kommunikation an Schulen und Kitas, Grundkurs und Aufbaukurs (GEW).

1.6.3 EXTERNE PARTNER UND GREMIEN SCHULZENTRUM HÖHNISCH

Nach wie vor sind sowohl in Einzelfällen als auch bezüglich diverser Veranstaltungen das Jugendamt (Landratsamt Tübingen) sowie das Jugend- und Familienberatungszentrum (JFBZ) wichtige Kooperationspartner. Auch zur Suchtberatungsstelle, der Polizei (Jugendsachbearbeiter), sowie Kinder- und Jugend-Psychotherapeuten gab es Kontakte. Schüler*innen mit psychischen Erkrankungen haben nach einem Klinikaufenthalt in der Regel eine stufenweise Wiedereingliederung in die Schule. Eine Kooperation mit dem Personal der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Tübingen ist dadurch oft unerlässlich. Denn nur so konnten die Schüler*innen bei der Wiedereingliederung umfassend begleitet werden.

Bei den Arbeitskreisen „Jugend und Familie“ in Gomaringen und Nehren war die Schulsozialarbeit nach Möglichkeit vertreten. Mit Frau Kleber vom GVV und Frau Asal vom Kinder- und Jugendbüro Steinlach-Wiesaz bestand in diesem Schuljahr bei Bedarf Kontakt. Vor allem bei der Informationsweiterleitung von Veranstaltungen spielte die Schulsozialarbeit eine wichtige Rolle, da sie die Schüler*innen vor Ort ansprechen und Werbung machen konnten. Mit dem JFBZ (Jugend- und Familienberatungszentrum) Mössingen und den Schulsozialarbeit aus dem Steinlachtal gab es in diesem Schuljahr ein Kooperationstreffen. Des Weiteren war die Schulsozialarbeit des Schulzentrums Höhnisch auch wieder in diesem Schuljahr Teil des Gewaltpräventionsprojekts der Gemeinde Dußlingen. Hierbei wurde gemeinsam mit Fr. Staigl (Schulsozialarbeiterin Anne-Frank-Schule Dußlingen & Gemeinwesenarbeit), Fr. Manz (Hauptamtsleiterin Gemeinde Dußlingen) und Herrn Rempfer (Polizei) die Unterstützung von verschiedenen Gewaltpräventionsprojekten besprochen.

1.7 AUSBLICK SCHULJAHR 2022 / 2023

Beratung, Einzelfallhilfe und Klassenprojekte sind feste Bestandteile der Schulsozialarbeit und laufen weiter wie bisher. Des Weiteren wird die Schulsozialarbeit Bestandteil der Projektwochen und des Sozialcurriculum der Schule sein. Die Schulsozialarbeit wird über das gesamte Schuljahr 2021/22 sechs Praktikanten der Fachschule für Sozialwesen der Sophienpflege anleiten. Diese bieten an der Merian-Gemeinschaftsschule mittwochs für die 5. Klassen verbindlich drei AGs an: „Fußball“, „Bewegungsspiele“, „Kreativwerkstatt“. Für die Schüler*innen der 6. Klassen ist eine freiwillige Teilnahme möglich.

Frau Seehagen unterstützt weiterhin die Schülermentoren bei der Verteilung des Schulobstes für Schüler*innen der Schule (Spende von Firmen aus DuGoNe von Rewe Dußlingen/Future Sport).

Die Schulsozialarbeit wird weiterhin Ansprechpartner bei den Schülermentoren sein und diese beim Spielgeräteverleih unterstützen.

Bei Ausflügen und Aktivitäten einiger Klassen wird die Schulsozialarbeit bei Bedarf und Sinnhaftigkeit mit dabei sein.

Wir sind froh mit Herrn Steffen Megerle eine kompetente Nachfolge für Herrn Enz gefunden zu haben. Er wird zum neuen Schuljahr die 50%-Stelle in der Schulsozialarbeit übernehmen.

2 JAHRESBERICHT SCHULSOZIALARBEIT AM KARL-VON-FRISCH GYMNASIUM

Fachkraft: Patricia Scheil Stellenanteil 83%

EINLEITUNG

Das Schuljahr 21/22 startete (trotz Maskenpflicht)

weitgehend normal. Der Schulgemeinschaft war anzumerken, dass dies als Erleichterung empfunden wurde. Zu Beginn des Schuljahres konnte der Stellenumfang von Frau Scheil von 50% auf 83% erhöht werden. Frau Scheil konnte daraufhin die umfangreichen Anfragen nach Klassenprojekten annehmen und in der kommenden Zeit durchführen. Dies vertiefte den guten Kontakt von Frau Scheil zu Schüler*innen vieler Klassen. Immer mehr Schüler*innen suchten den Kontakt zu Frau Scheil aus den unterschiedlichsten Gründen. Spiele und Bälle für Freistunden oder die Pause wurden ausgeliehen, Beratung gesucht, Unterstützung bei der Streitschlichtung gewünscht. Schüler*innen fragten Frau Scheil auch gezielt nach einem Klassenbesuch zu speziellen sozialen Themen der Klasse. Dadurch zeigte sich, wie die Mitarbeit und Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit am Karl-von-Frisch Gymnasium alltägliche Normalität wurde. Die hohe Akzeptanz des Kollegiums unterstützte diese Arbeit und bettete ebenso selbstverständlich die Schulsozialarbeit in den schulischen Alltag mit ein.

Durch die Anschaffung von Nähmaschinen zu Beginn des Schuljahres konnte das, von Schüler*innen gewünschte, offene Nähangebot mittwochnachmittags starten.

Die Oberstufenschüler*innen wünschten sich einen „offenen Lernraum“ für das Schuljahr 20/21 um das Lernen auf Klausuren, Hausarbeiten und die Abiturvorbereitung zusammen mit Mitschüler*innen an der Schule erledigen zu können. Dieser Wunsch konnte durch Frau Scheil und die Unterstützung der Schulleitung umgesetzt werden. Die Schüler*innen dürfen nun, weitestgehend eigenverantwortlich, die Bibliothek dafür nutzen. Die Möglichkeit das Lernen/bzw. Hausaufgaben an der Schule erledigen zu können sorgte für Entlastung, vor allem nach dem langen Lockdown bzw. der Homeschooling Zeit im vergangenen Schuljahr.



2.1 AUFGABENFELDER DER SCHULSOZIALPÄDAGOGIN

Beratung:

Die Beratung (und die damit oft einhergehenden Kooperationen) gehörte in diesem Schuljahr wieder zum Hauptaufgabenfeld der Schulsozialpädagogin. 78 Schüler*innen nahmen bis zu 3 Beratungsterminen wahr. 70 Schüler*innen nahmen mehr als 3 Beratungstermine wahr. Insgesamt gab es 69 Elternberatungen.

Diagramm zu den Einzelfallthemen 21/22:

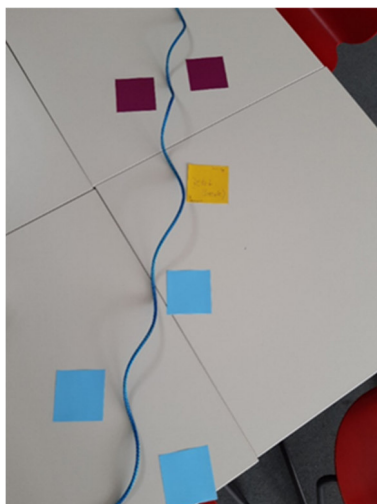
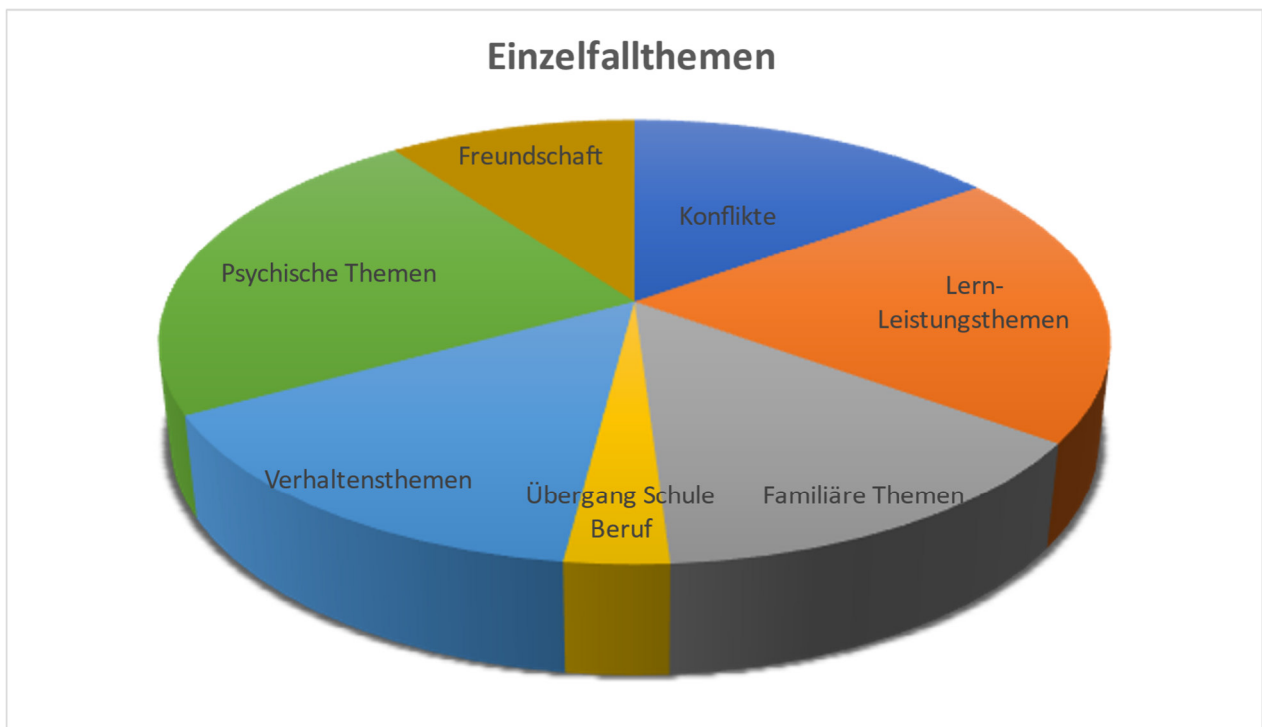


Abbildung zur systemischen Ressourcenmethode
 „Zeitseil“ in der Beratungsarbeit

2.2 SOZIALPÄDAGOGISCHE KLASSENPROJEKTE

Unterstufe:

Klassen 5: In den Klassen 5 erarbeitete Frau Scheil zu Beginn des Schuljahres in je zwei Schulstunden das Thema: „Ankommen in der Schule“ mit den Leitfragen: „Was brauche ich, um mich in der Schule wohlfühlen?“ und „Was kann ich selbst dazu beitragen?“ Die 5. Klässler*innen gestalteten dazu Plakate für ihre Klassenzimmer. Im Zweiten Schulhalbjahr führte sie in je drei Schulstunden pro Klasse den Klassenrat ein.

Klassen 6: In den Klassen 6 behandelte Frau Scheil, während der Kurzprojektwoche, das Thema: „Mobbingprävention“ mit Schüler*innen. Im weiteren Verlauf des Schuljahres gab es weitere Präventionseinheiten zum Thema Gewaltprävention in jeder 6.Klasse. Außerdem unterstützte Frau Scheil auf Anfrage beim Klassenrat und bot Lerncoaching an.

Klassen 7: Auf Anfrage unterstützte Frau Scheil auch hier beim Klassenrat. Während der Kurzprojektwoche beteiligte Sie sich mit einer Einheit pro Klasse zum Thema: „Suchtprävention“, außerdem führte Sie einzelne Teamprojekte und Lerncoaching durch.

Mittelstufe:

Klassen 8: In den Klassen 8 bot Frau Scheil je eine Stunde zur Einführung des Klassenrats an. Im Verlauf des Schuljahres fanden weitere Projektangebote mit den Themen: Suchtprävention, Teambuilding und Gewaltprävention statt.

Klassen 9: Frau Scheil führte einzelne Projekte zu den Themen: Mobbingprävention, Gewaltprävention und Teambuilding durch.

Durch die Vielzahl an Projektaufträgen in sehr vielen Klassen konnten die Schüler*innen Frau Scheil gut kennenlernen und Frau Scheil konnte die Schüler*innen kennenlernen. Die meisten Schüler*innen des KvFG kennen jetzt auch den Raum der Schulsozialpädagogin und viele nutzen die „offene Tür“ um vorbeizuschauen, zu puzzeln, Spiele auszuleihen, um Rat zu suchen oder sich einfach zu unterhalten.

Diagramm zum sozialpädagogischen Angebot bezogen auf die Arbeitszeitverteilung:



Offenes Angebot:

Näh-AG

Als offenes Angebot startete Frau Scheil im September die Näh-AG für alle interessierten Schüler*innen. Vorkenntnisse waren nicht nötig. Hierzu wurden vom GVV vier Nähmaschinen gekauft und bereitgestellt.

Acht Näherinnen nähten im Schuljahr 21/22. Dabei entstanden verschiedene Taschen, Kosmetikbeutel, Röcke, T-Shirts und selbstdesignte Einzelstücke. Von der Planung der einzelnen Projekte über die Materialbestellung (Aussuchen der Stoffe) und dem anschließenden Nähen waren die Schüler*innen voll mit eingebunden. Ziel dabei: ein Nähprojekt nicht nur anzufertigen, sondern auch bei der Gestaltung eigene Vorstellungen umzusetzen. Die großartigen Ergebnisse wurden auf dem Schulfest im Juli stolz präsentiert.



Die Schüler*innen planen ihre Nähprojekte selbst und wurden bei der Materialauswahl und Umsetzung von Frau Scheil unterstützt.

2.3 EINRICHTUNG EINES OFFENEN LERNRAUMES FÜR DIE OBERSTUFE

Gegen Ende des Schuljahres 20/21 wurde von Schüler*innen der Wunsch nach einem "offenen Lernort" an der Schule geäußert. Vor allem nach der Homeschooling Zeit wurde das Lernen zu Hause von Einigen als schwierig empfunden. Frau Scheil ging in den Kontakt mit der Schulleitung und es konnte ein flexibel nutzbarer Lernraum mit „Leihschlüsselsystem“ für Oberstufenschüler*innen organisiert werden. Die Schüler*innen zeigten sich dankbar und entlastet, da Hausaufgaben, Klausurvorbereitungen bis hin zur Abiturvorbereitung nun auch in der Gruppe an der Schule erledigen werden konnten.

2.4 KOOPERATIONEN

Beim Besuch der SMV Fahrt im September bot Frau Scheil einer Mädchen-Arbeitsgruppe Unterstützung bei der Umsetzung ihres Projektes „Hygieneboxen“ an. Der Wunsch der Mädchen war es auf den Mädchentoiletten Boxen, befüllt mit Hygieneartikeln für Mädchen, zu installieren. Frau Scheil traf sich mit der Gruppe im Herbst. Nach der Planung und Bestellung der Boxen und Hygieneartikel und der freundlichen Unterstützung unseres Hausmeisters Armin Hügel beim Aufhängen der Boxen, konnte das Projekt umgesetzt werden. Um das regelmäßige Nachfüllen kümmern sich jetzt Schüler*innen im Rahmen des Sozialdienstes an der Schule. Frau Scheil übernimmt auch in Zukunft die Nachbestellung der Hygieneartikel.

Rückmeldungen einzelner Mädchen aus unterschiedlichen Klassenstufen waren: „Endlich!!! Darauf haben wir sooo lange gewartet“, „Das ist ein richtiger Gewinn fürs KvFG!“, Vielen, vielen Dank...“



2.4.1 NETZWERKARBEIT

Im 2. Halbjahr konnten durch die fallenden Coronabeschränkungen wieder persönliche Treffen und Arbeitskreise mit inner- und außerschulischen Kooperationspartnern stattfinden (siehe JB Merian Gemeinschaftsschule)

2.4.2 INNERSCHULISCHE KOOPERATIONEN

Die Kooperation der Schulsozialpädagogin umfasste alle am Schulleben beteiligte Menschen. Es gab einen regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung den Lehrer*innen, der Beratungslehrerin (Frau Lohrberg-Pukrop), der suchtbeauftragten Lehrerin (Frau Uhle) und mit den SMV Verbindungslehrern (Herr Renz und Herr Sickinger).

2.4.3 PLANUNG DES PÄDAGOGISCHEN TAGES

Zusammen mit Frau Lohrberg-Pukrop organisierte Frau Scheil Fachkräfte für den Pädagogischen Tag am KvFG im September 21. An diesem Tag sollte der Blick auf die Belastungen und Entlastungsmöglichkeiten der Schüler*innen speziell an der Schule und nach der Zeit des Lockdowns gerichtet werden.

Frau Raugust von der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen hielt dazu einen Vortrag am KvFG. Anschließend gab es verschiedene Workshops. Frau Keicher-Mennel vom Jugend- und Familienberatungszentrum Mössingen schulte zum Thema: „Krisengespräche mit Schüler*innen führen“. Frau Jacobi von der Akademie für Bildung und Personalentwicklung der Uniklinik Tübingen bot ein „Ressourcenmanagement“ für Lehrkräfte an. Herr Dr. Schmidt von der Schulpsychologischen Beratungsstelle Tübingen referierte über die „positive Beziehungsgestaltung zwischen Lehrkräften und Schüler*innen“. Am Nachmittag widmete sich das Kollegium unter Einbezug von Frau Scheil und Frau Lohrberg-Pukrop den Themen „Klassenrat etablieren“ und dem sozialen Präventionsprogramm „Lionsquest“.

2.4.4 AUßERSCHULISCHE KOOPERATIONEN

Außerschulische Kooperationen gab es mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen, mit niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen und Psychiatern, mit den Beratungsstellen: Tima e.V. (Tübingen) und EVA (Stuttgart), dem Jugend- und Familienberatungszentrum Mössingen, der Agentur für Arbeit, dem Fachdienst des Jugendamtes, Lerntherapeutinnen, Fachkräften des Mobilen Dienstes, dem Netzwerk der Sophienpflege und der offenen Jugendarbeit (DUGONE).

2.5 ELTERNARBEIT

Innerhalb des Schuljahres wurden die Belastungen für Familien durch die Corona-Zeit und den unerwarteten Krieg mit seinen Auswirkungen deutlich. Um Eltern über mögliche problematische Auswirkungen für Kinder und Jugendliche in dieser Zeit zu informieren, hat Frau Scheil einen Elternvortrag für das Schulzentrum Höhnisch organisiert.

Am Montag, 04. Juli waren Dr. Gottfried Barth, Priska Schneider und die Therapiehündin Tina, von der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen, am Karl von Frisch Gymnasium zu Besuch.

In einem anschaulichen Vortrag konnten interessierte Eltern, Lehrkräfte und die Schulsozialpädagoginnen vom Schulzentrum Höhnisch (Frau Scheil und Frau Seehagen) sich mit dem Thema „Belastungen der psychischen Gesundheit im Kindes- und Jugendalter“ auseinandersetzen.

Informiert wurde über Entwicklungsprozesse von Jugendlichen, Belastungssignale und Resilienzfaktoren. Auch Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten und Depressionen wurden zum Thema. Im Anschluss an den Vortrag nahmen sich die Referent*innen viel Zeit, um Fragen zu beantworten.

Wir danken Herrn Dr. Barth und Frau Schneider (und natürlich auch Tina) für diesen wertvollen Abend.

2.6 AUSBLICK/PLANUNG SCHULJAHR 2022 / 2023

Für das kommende Schuljahr ist die Fortführung der Näh-AG geplant. Außerdem hat Frau Scheil für die Kurzprojektwoche im Oktober ein Medienpräventionsangebot für die Klassen 7 organisiert. Das Angebot wird von den sozialpädagogischen Fachkräfte Herr Stumfol und Herr Pfläging durchgeführt. Ebenfalls für die Klassen 7 innerhalb der Kurzprojektwoche, wird Frau Pommranz, vom Verein „Menschenkinder e.V.“, ein Alkoholpräventionsprojekt anbieten.

Für die Klassen 8 und 9 ist eine Aufführung des Präventionstheaterstückes „Am Limit“ (Theater Q-Rage) in Planung. Hier wird es um die Themen Cybermobbing und Zivilcourage gehen.

Klassenprojekte zur Mobbingprävention in den Klassen 6 und die Einführung des Klassenrats in den Klassen 5 werden wieder durch Frau Scheil selbst angeboten.

2.6.1 FORTBILDUNG

Frau Scheil nahm am 22.06. am Informationsworkshop zum Thema „sexualisierte Gewalt“ im Rahmen des Präventionsprogramms „Trau dich“ (TIMA e.V.) an der Merian Gemeinschaftsschule teil.